

Wer komponierte den „Eichsfelder Sang“?

LEINEFELDE-WORBIS (gm). Ein Raum voller Pfeifen - 2332 an der Zahl. 25 Register: „Zumindest, wenn ich mich nicht verzählt habe“, sagte Orgelforscher Eike Dietert in seinem Vortrag bei der Buchpräsentation des Eichsfeldjahrbuchs im Hotel-Restaurant „Zur Wipper“ in Worbis. Zur 20. Ausgabe des Klassikers wollten die Herausgeber, der Verein für Eichsfeldische Heimatkunde (VEH) und der Heimatverein Goldene Mark, Worbis für die 850-Jahr-Feier ihre Reverenz erweisen.

Bereits vorab hatte der Historiker Dietert die restaurierte Worbiser Orgel der Antoniuskirche zum Klingen gebracht. „Pestalozzi hätte seine helle Freude gehabt“, sagte Josef Keppler vom VEH. Diesmal konnte sich der Lektor des Jahrbuches nicht „zurücklehnen“ und präsentierte für den erkrankten Thomas T. Müller das spannende und vielfältige Repertoire der diesjährigen Aus-

gabe. 13 Aufsätze von 15 Autoren: Zisterzienserinnen und Adelige, Nationalsozialisten und Hellseher. „Das Buch ist ja kein Roman“, gibt Keppler zu, „hintereinander lesen brauchen Sie das nicht. Aber immer eine Geschichte nach der anderen!“

Privatdozent Dr. Alexander Jendorff fragt zum Beispiel: „Warum gründet man ein Kondominium?“ und beschäftigt sich mit dem kurmainzischen Anteil an der Fanerschaft Treffurt und der Vogtei Dorla zwischen 1336 und 1802. Im nächsten Jahr, so kündigte Keppler an, beschäftige sich Dr. Jendorff mit Barthold von Wintzingerode: Held oder Verbrecher? Das komme, so Keppler, auf die protestantische oder katholische Perspektive an. Auch beim Essay von Professor Dr. Holger Thomas Gräf geht es um diese grundsätzliche Sichtweise: Um Leopold von Stralendorff, Oberamtmann auf dem Eichsfeld und Reichsvizekanzler, einem ehemaligen Portestanten, der sich



HVE-Vorsitzender Gerold Wucherpfenning (links), VEH-Vorsitzender Peter Anhalt, Verleger Helmut Mecke und einige Autoren halten „ihr“ Jahrbuch in den Händen.



Auch der 20. Jahrgang kann bei Mecke-Druck und im Buchhandel bezogen werden. ISBN: 978-3-86944-080-4.

dann dem „wahren Glauben“ näherte. Ein Stück Familiengeschichte steuerte Dr. Heinrich Jobst Graf von Wintzingerode bei: „An die Spitze der Bewegung!“ lautet der Titel, der sich mit seinem Vorfahren Levin und dessen Versuchen, Einfluss auf die Märzrevolution zu nehmen.

Bist du gewandert durch die Welt./ Auf jeden Weg und Pfade, Schlugst auf in Nord und Süd dein Zelt./ An Alp und Meergestade:/ Hast du mein Eichsfeld nicht geseh'n/ Mit seinen burggekrönten Höh'n/ Und kreuzfidelten Sassen./ Dein Rühmen magst du lassen!

Kein „gestandener Eichsfelder“ würde bei den Strophen vergessen, an Hermann Iseke zu denken. Aber wer komponierte die passende Melodie? Monika und Gerd Leuckefeld haben versucht, dem Komponisten mit „Carl Wisnewskis langer Weg aufs Eichsfeld“ auf die Spur

zu kommen. Den Ostpreußen verschlug es 1885 ans Königliche Lehrerseminar in Heiligenstadt... Daneben berichtet das Jahrbuch auch über das Eichsfelder Tageblatt in der Nazi-Zeit und über den Hellseher-Prozess von Bernbrug im Jahre 1925.



Dr. Anna Egler geht in ihrem Beitrag auf das Zisterzienserinnenkloster Anrode und die Gründung Breitenbich ein.



„Selbst Effelder wurde versucht, auf die andere Seite zu ziehen“, so Gerold Wucherpfenning vom HVE. Damit meinte er die Bestrebungen des Hainich-Kreises als Reisedestination. - Auch das Eichsfeld möchte „bevorzugtes“ Reisegebiet werden. Wucherpfennig gab einen kurzen Ausblick über den derzeitigen Stand.



Lektor Josef Keppler stellte für den erkrankten Thomas T. Müller das Buch vor.